

Exil-Iraner unerwünscht

Die Iran-Sanktionen verstören die Wirtschaft. Die Deutsche Bank verweigert gar Kontoeröffnungen

Silke Mertins, Berlin

Meistens bekommt man keinen Tisch im Themroc, einem kleinen, feinen Bistro in Berlin-Mitte. Denn das Inlokal hat es vom Geheimtipp bis auf die Gastrosseiten der „New York Times“ geschafft. Für ihren gut gehenden Laden wollten Ali Farahmand und Manuel Schubbe nun ein gemeinsames Geschäftskonto eröffnen, nachdem ein dritter Partner ausgestiegen war. Sie gingen zu einer Filiale der Deutschen Bank gleich um die Ecke.

Als Ali Farahmand aber seinen Geburtsort Teheran angab, „sagte uns die Sachbearbeiterin gleich, dass eine

Sicherheitsüberprüfung stattfinden müsste“, so der Gastwirt. Einige Zeit später erhielten sie telefonisch eine Absage. Der 34-Jährige war fassungslos. Er ist seit einem Vierteljahrhundert nicht mehr in Teheran gewesen, seine Eltern sind anerkannte und in Deutschland längst eingebürgerte Flüchtlinge des Mullahregimes.

Doch die internationalen Sanktionen gegen die Islamische Republik haben inzwischen dazu geführt, dass immer mehr Unternehmen sich komplett aus dem Iran-Geschäft zurückziehen. Sie fürchten Schwierigkeiten mit den USA, die ein weit über die Uno-Sanktionen hinausgehendes Embargo gegen Teheran verhängt haben. Außerdem hat auch die EU gerade wieder die Strafmaßnahmen verschärft. Viele Firmen verfahren nun schlicht nach dem Motto: Keinerlei Kontakt zu Iranern bedeutet keinerlei Probleme.

Die Deutsche Bank hat, ebenso wie Commerzbank und HypoVereinsbank, 2007 das Iran-Geschäft aufgegeben. Vielen Kunden mit Geschäftsbeziehungen in den Iran wurde teilweise nach jahrzehntelanger Zusammenarbeit gekündigt. Das Geldinstitut bestreitet allerdings, dem Themroc ein Konto verweigert zu haben, nur weil Farahmand im Iran geboren ist. „Die Eröffnung des Geschäftskontos wurde aus geschäftspolitischen Gründen abgelehnt“, so Christian Hotz, Sprecher der Deutschen Bank.

Die Deutsch-Iranische Industrie- und Handelskammer e.V. in Hamburg sieht Farahmand indes nicht als Einzelfall. „Wir haben mit unzähligen Fällen zu tun, wo es nicht einmal mehr möglich ist, ein Privatkonto zu eröffnen, geschweige denn ein Geschäftskonto“, so Geschäftsführer Michael Tockuss. „Wer auch nur einen Tropfen iranisches Blut in den Adern hat, braucht zur Deutschen Bank gar nicht erst zu gehen.“ Dabei ginge es keineswegs um illegalen Handel: Inzwischen würden auch erlaubte Geschäfte mit dem Iran kriminalisiert.

Diesen Trend bestätigt auch Harald Hohmann, Anwalt für Außenwirtschaftsrecht. „Es herrscht inzwischen bei deutschen Unternehmen eine große Unsicherheit, wer beliefert werden darf und wer nicht.“ Die neue Iran-Embargo-Verordnung der EU listet nicht allein insgesamt 189 Unternehmen und 72 Personen auf, mit denen keine Geschäfte abgewickelt werden dürfen; sie verbietet auch eine „mittelbare Bereitstellung“ – also Lieferungen an Firmen, die von den gelisteten Personen oder Unternehmen kontrolliert werden.

Nur: Wer wen kontrolliert, ist für europäische Firmen kaum noch zu überblicken. Die EU ist nach der Ver-



Suspekt: Die Betreiber des Themroc, **Ali Farahmand** und **Manuel Schubbe**, bekommen kein Geschäftskonto

ordnung verpflichtet, solch kontrollierte Unternehmen zu listen. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa), das die Exporte genehmigt, tut dies jedoch nicht und beruft sich bei Verboten „immer öfter auf geheimdienstliche Informationen“, sagt Hohmann. „Das schafft eine völlige Rechtsunsicherheit, solange kein Nachweis einer bevorstehenden Listung vorliegt.“

Die Wirtschaft fühlt sich entsprechend behördlicher Willkür ausgesetzt. Diese Vorgehensweise des Bafa sei „auch angesichts der strafrechtlichen Bestimmtheit sehr problematisch und eines Rechtsstaates nicht würdig“, so Hohmann. Betroffen sind Hunderte von deutschen Unternehmen, „kleine wie auch große“.

Tendenz fallend

Torschlusspanik In den ersten drei Quartalen 2010 waren die Exporte in den Iran hoch, da neue EU-Sanktionen erst im Oktober offiziell in Kraft traten. Doch nun wird ein starker Abwärtstrend im Handelsvolumen erwartet.

Finanzierung Kaum eine Bank stellt noch Zahlungsgarantien (Akkreditive) für den Iran aus. Viele Unternehmen weichen deshalb auf die Europäische-Iranische Handelsbank aus, oder sie exportieren über Dubai oder die Türkei.

Beziehungskrise

Außenhandel Deutschlands mit dem Iran in Mrd. €

